

# VERRÜCKT NACH KARTEN





# VERRÜCKT NACH KARTEN

*Geniale Geschichten von fantastischen Ländern*



*Herausgegeben von Huw Lewis-Jones*

*Aus dem Englischen von Hanne Henninger*

**wbg**THEISS

**Schmutztitel:** Diese Karte hat Charlotte Brontë um 1826 im Alter von neun Jahren in ein Buch gezeichnet, das so klein ist, dass es in Ihre Hand passt.

**Frontispiz:** Titelillustration des Seekartenwerkes *De Groote Nieuwe Vermeerderde Zee-Atlas ofte Water-Werelt* von Claas Jansz Vooght und Johannes van Keulen, Amsterdam 1682.

**Inhalt:** Die tödliche Verlockung der Gipfel des Himalaya in Edward Nortons *Bis zur Spitze des Mount Everest: Die Besteigung 1924*.

**Doppelseite 6–7:** Dieser einzigartige Atlas wurde 1547 von Nicholas Vallard in Dieppe geschaffen. Die große Landmasse hier ist mit „Jave la Grande“ beschriftet.

Die englische Originalausgabe erschien unter dem Titel *The Writer's Map*  
© 2018 Thames & Hudson Ltd, London

Diese Ausgabe erscheint gemäß der Vereinbarung mit Thames & Hudson Ltd, London, in deutscher Erstübersetzung bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt. Copyright der deutschen Übersetzung  
© 2019 Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt

*A Plausible Possible* © 2018 Philip Pullman  
*The Little Things* © 2018 Huw Lewis-Jones  
*In Fabled Lands* © 2018 Huw Lewis-Jones and Brian Sibley  
*First Steps* © 2018 Cressida Cowell  
*Off the Grid* © 2018 Robert Macfarlane  
*Those Who Wander* © 2018 Francis Hardinge  
*Rebuilding Asgard* © 2018 Joanne Harris  
*Imaginary Cartography* © 2018 David Mitchell  
*To Know the Dark* © 2018 Kiran Millwood Hargrave  
*The Wild Beyond* © 2018 Piers Torday  
*Real in My Head* © 2018 Helen Moss  
*Beyond the Blue Door* © 2018 Abi Elphinstone  
*Mischief Managed* © 2018 Miraphora Mina  
*Uncharted Territory* © 2018 Daniel Reeve  
*Connecting Contours* © 2018 Reif Larsen  
*A Wild Farrago* © 2018 Russ Nicholson  
*The Cycle of Stories* © 2018 Isabel Greenberg  
*No Boy Scout* © 2018 Roland Chambers  
*Symbols and Signs* © 2018 Coralie Bickford-Smith  
*Half Thoughts* © 2018 Peter Firmin  
*Foreign Fantasy* © 2018 Lev Grossman  
*By a Woman's Hand* © 2018 Sandi Toksvig  
*Landscape of the Body* © 2018 Brian Selznick  
*Exploring Unknowns* © 2018 Huw Lewis-Jones  
*Never Forget* © 2018 Chris Riddell

Layout Karin Fremer

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.de/abrufbar>.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

wbg THEISS ist ein Imprint der wbg.

© 2019 by wbg (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt  
Die Herausgabe des Werkes wurde durch die Vereinsmitglieder der wbg ermöglicht.

Satz: Verlagsservice Henninger GmbH  
Einbandabbildung und -gestaltung: Bill Bragg  
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier  
Printed and bound in China by C&C Offset Printing Co. Ltd

Besuchen Sie uns im Internet: [www.wbg-wissenverbindet.de](http://www.wbg-wissenverbindet.de)

ISBN 978-3-8062-3931-7

# INHALT

## PROLOG

### EINE PLAUSIBLE MÖGLICHKEIT

#### *Die Verwirklichung von Raskawien*

PHILIP PULLMAN

8

## TEIL EINS – TÄUSCHEND ECHT

### DIE KLEINEN DINGE

#### *Erinnerungen in Karten*

HUW LEWIS-JONES

16

### IN ERFUNDENEN LÄNDERN

#### *Literarische Geografien*

HUW LEWIS-JONES UND BRIAN SIBLEY

38

## TEIL ZWEI – LITERARISCHE KARTEN

### ERSTE SCHRITTE

#### *Unsere Nimmerländer*

CRESSIDA COWELL

80

### OHNE NETZ

#### *Geschätzte Inseln*

ROBERT MACFARLANE

94

### DIE WANDERER

#### *Mumintal und darüber hinaus*

FRANCES HARDINGE

102

### DER WIEDERAUFBAU VON ASGARD

#### *Die Weltsicht der Wikinger*

JOANNE HARRIS

110

### ERFUNDENE KARTEN

#### *Von Mordor zur mappa mundi*

DAVID MITCHELL

118

### RAUS AUS DER DUNKELHEIT

#### *mit Scott und Kircher*

KIRAN MILLWOOD HARGRAVE

126

**AM RANDE DER WILDNIS**

*Wanderungen in den Wäldern*

PIERS TORDAY

132

**IN MEINEM KOPF REAL**

*Abenteuer auf Castle Key*

HELEN MOSS

138

**HINTER DER BLAUEN TÜR**

*Die Wege durch Narnia*

ABI ELPHINSTONE

144

**TEIL DREI – KARTEN ERSTELLEN**

**UNHEIL ANGERICHTET**

*Die Karte des Rumtreibers*

MIRAPHORA MINA

154

**UNERFORSCHTES GEBIET**

*Der Zeichner von Mitteleerde*

DANIEL REEVE

158

**KONTUREN ENTWERFEN**

*Carta Marina und mehr*

REIF LARSEN

166

**EINE WILDE MISCHUNG**

*Ferne Fantasien*

RUSS NICHOLSON

174

**DER ZYKLUS DER GESCHICHTEN**

*Frühe Erde und Feenland*

ISABEL GREENBERG

180

**KEIN PFADFINDER**

*Mit Schwalben und Amazonen*

ROLAND CHAMBERS

188

**SYMBOLE UND ZEICHEN**

*Über Crusoe und andere*

CORALIE BICKFORD-SMITH

192

**GEMEINSAME EINFÄLLE**

*Noggin und die Clangers*

PETER FIRMIN

200

**TEIL VIER – KARTEN LESEN**

**FANTASY-WELTEN**

*Dungeons and Dragons*

LEV GROSSMAN

208

**VON DER HAND EINER FRAU**

*Unerwartete Karten*

SANDI TOKSVIG

214

**DIE LANDSCHAFT DES KÖRPERS**

*Reisen im Inneren*

BRIAN SELZNICK

220

**DAS UNBEKANNTE ERFORSCHEN**

*Terra incognita*

HUW LEWIS-JONES

226

**EPILOG**

**NICHT VERGESSEN!**

*Die Schönheit der Bücher*

CHRIS RIDDELL

240

**DIE AUTOREN**

246

**LITERATUR ZUM THEMA**

248

**ZITATNACHWEIS**

249

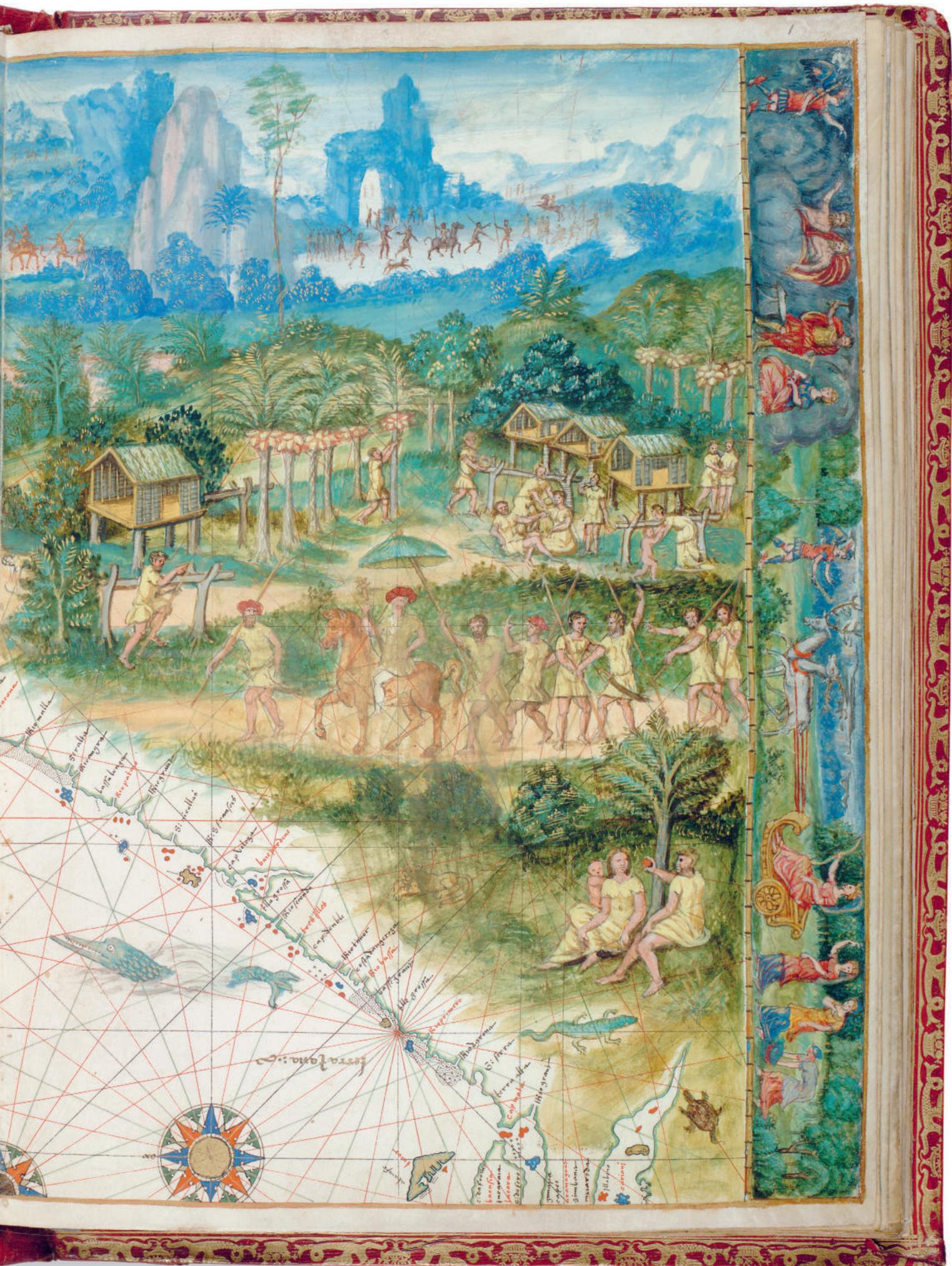
**BILDNACHWEIS**

250

**REGISTER**

253







THE POLE:  
ALL WHO ENTER  
PERISH!

THE MAGNETIC NORTH PULLS YOU ONWARDS FIVE SPACES.

AN ATTACK OF SNOW-BLINDNESS MEANS YOU OVER-SHOOT YOUR STOP FOR THE NIGHT ROLL AGAIN AND MOVE ON.

A LOCALISED STORM HITS YOUR VESSEL AND YOU ARE BLOWN ONWARD FIVE SPACES.

YOU SPOT BEARS ON THE ICE AND DESCEND TO THEIR CAMP. IN RETURN FOR THE STORIES YOU TELL THEM, YOU ARE GIVEN A REST & MISS YOUR NEXT TURN.

A MAGNETIC STORM MISLEADS YOUR INSTRUMENTS. AT YOUR NEXT TURN, DOUBLE YOUR SCORE.

A STRONG WEST WIND BLOWS YOU ONWARD THREE SPACES.

CUSTOMS & EXERCISE INVESTIGATE YOUR BALLOON REST WHILE OTHERS CARRY ON WITH SEARCH & NEXT

INSURGENT ZAKHAROV TOTALS FIVE SPACES. YOU MUST FORM AN ALLIANCE WITH AN ENEMY TO FIGHT AGAIN. YOU CAN WIN THE TOTAL FIVE SPACES.

YOU ANGER A LOCAL WITCH AS A POORLY THROWN PIECE OF BALLAST HITS HER BALLOON. MOVE FORWARD FOUR SPACES TO EAVESDROP HER W/PATH.

THE BEAUTY OF THE AURORA BEFUZZLES YOUR SENSES. MOVE ON ANOTHER

GAS VALVE STUCK IN POSITION UNABLE TO REDUCE SPEED YOU MUST MOVE AGAIN

YOU ARE FIRED UPON BY A HIDDEN MILITARY OUTPOST IN AN EFFORT TO AVOID BEING HIT YOU MUST THROW AGAIN AND MOVE ON.

YOUR PAPERS ARE NOT UP TO DATE AND THE AUTHORITIES REFUSE PERMISSION TO LAND

YOU ARE FIRED UPON BY A HIDDEN MILITARY OUTPOST IN AN EFFORT TO AVOID BEING HIT YOU MUST THROW AGAIN AND MOVE ON.

REST WHILE OTHERS CARRY ON WITH SEARCH & NEXT

YOUR PAPERS ARE NOT UP TO DATE AND THE AUTHORITIES REFUSE PERMISSION TO LAND

YOUR PAPERS ARE NOT UP TO DATE AND THE AUTHORITIES REFUSE PERMISSION TO LAND

YOUR PAPERS ARE NOT UP TO DATE AND THE AUTHORITIES REFUSE PERMISSION TO LAND

YOUR PAPERS ARE NOT UP TO DATE AND THE AUTHORITIES REFUSE PERMISSION TO LAND

YOUR PAPERS ARE NOT UP TO DATE AND THE AUTHORITIES REFUSE PERMISSION TO LAND

YOUR PAPERS ARE NOT UP TO DATE AND THE AUTHORITIES REFUSE PERMISSION TO LAND

# EINE PLAUSIBLE MÖGLICHKEIT

## *Die Verwirklichung von Raskawien*

PHILIP PULLMAN

*Für die Fantasielosen ist ein leerer Fleck auf der Karte  
eine nutzlose Platzverschwendung;  
für andere ist sie der wertvollste Teil.*

ALDO LEOPOLD, 1949

VOR VIELEN JAHREN schrieb ich einen Roman mit dem Titel *Das Banner des roten Adlers* (*The Tin Princess*). Es war die vierte (und bisher letzte) einer Reihe von Abenteuergeschichten aus der späten viktorianischen Zeit mit einer Heldin namens Sally Lockhart, die wie ein Kosake reiten, gut mit der Pistole umgehen, eine Bilanz prüfen und vieles mehr konnte, was nicht gerade ladylike war. Jedes der vier Bücher drehte sich um ein Klischee der Trivialliteratur: Im ersten ging es um ein Juwel, auf dem ein Fluch lastete, im zweiten um den verrückten Erfinder einer Maschine, mit der er die Welt zerstören konnte, im dritten vorwiegend um die Szene in einem überfluteten Keller mit stetig steigendem Wasser und in diesem, dem letzten, wollte ich die Geschichte eines ungebildeten Mädchens erzählen, das in den Armenvierteln Londons lebte und eine Prinzessin wurde.

Jede Geschichte musste ich so realistisch hinbekommen, wie angesichts der melodramatischen Prämisse nur denkbar. Die Dinge konnten so unwahrscheinlich wie nötig, aber sie mussten alle möglich oder zumindest plausibel sein.

Und um meiner Figur Adelaide ein Land zu geben, in dem sie Prinzessin werden konnte, habe ich die Idee dieser genialen Erfindung von Anthony Hope, dieses Kleinods in Mitteleuropa, dieses glücklichen Königreichs namens Ruritaniens gestohlen. Oder das Konzept von Ruritaniens. Hopes Roman *Der Gefangene von Zenda* erschien 1894, und seitdem beflügelt Ruritaniens die Fantasie. Das Herzogtum Grand Fenwick in Leonard Wibberleys entzückendem Roman *Die Maus, die brüllte* ist ein weiteres Beispiel für die Mitnutzung dieser Idee. Ich wollte es ausprobieren, also habe ich mir die besten Teile ausgeliehen und den Rest erfunden. Mein Wunsch war ein kleines Königreich, eingeklemmt zwischen Böhmen und ... irgendetwas neben Böhmen:

Preußen vielleicht. Es sollte eines der verstreuten Überreste des Heiligen Römischen Reiches sein, noch immer unabhängig, unbeugsam und frei inmitten der großen Strömungen von Politik und Staatsführung, die damals durch Europa fegten, als Preußens Macht zunahm und die von Österreich-Ungarn zerfiel.

Ich nannte es Raskawien. Das kleine Land hatte eine Hauptstadt namens Eschtenburg, ein reizender Ort voller verwinkelter Straßen, mit einem Dom, einer Burg, einem Palast, einem Fluss, einem Bahnhof und einer alten Zitadelle auf einem großen Felsen in einer Flussbiegung.

In Philip Pullmans *Once Upon a Time in the North* verbünden sich ein texanischer Aeronaut und ein gepanzerter Bär, um eine tödliche Verschwörung aufzudecken. Das Buch enthält dieses vom Meistergraveur John Lawrence geschaffene Brettspiel „Peril of the Pole“.

To understand Avenue & the Appleton tree  
Mary Malone lives here



Diese Faltkarte von Oxford, ebenfalls von John Lawrence, gehört zur Geschichte von Lyra und ihrem Dämon Pantalaimon, die auf einem sonnenüberfluteten Dach sitzen und über die Stadt blicken, als ihre Ruhe jäh von einem seltsamen Vogel gestört wird, der vom Himmel fällt.

Es gab ein wichtiges Ritual mit einer Fahne, einem riesigen, schweren und unendlich oft geflickten Relikt aus dem Mittelalter: Wenn ein Monarch starb, wurde sie von der Spitze der Zitadelle eingeholt, in den Dom auf die andere Seite des Flusses gebracht und blieb dort bis zur Krönung eines neuen Monarchen, denn der frisch gekrönte König musste sie vom Dom aus über die Alte Brücke und die Stufen hinauf zum Felsgipfel tragen, ohne dass sie auch nur einmal den Boden berühren durfte. Erst wenn die Fahne wieder auf dem Gipfel wehte, war die Nachfolge gesichert und das Land geschützt.

Nun, die Dinge haben sich (dank einer morganatischen Ehe, einer Sammlung von Brettspielen aus dem 19. Jh. und einer übermächtigen Fügung) so arrangiert, dass mein kleines Slummädchen aus Wapping zufällig neben ihrem Mann, dem neu gekrönten König steht, als er mit der Fahne in der Hand beim Verlassen des Doms erschossen wird. Instinktiv greift sie zu, trägt das riesige Ding selbst über die Alte Brücke, kämpft sich den ganzen Weg bis zum Felsgipfel hinauf und wird so durch die begeisterten Zurufe des Volkes zur Königin; und dann fangen ihre Probleme erst wirklich an.

Ich mochte diese Geschichte und mag sie immer noch. Ich glaube, sie kommt an. Schaurig-schön und trivial, gewiss, aber plausibel. Für die wenigen Stunden, die es braucht, um sie zu lesen, ist sie überzeugend genug. Die Tatsache, dass Anthony

Hope 1906 einen weiteren Roman mit dem Titel *Sophy of Kravonia* schrieb, in dem ein Dienstmädchen zur Königin eines kleinen Balkanlandes wird, tut nichts zur Sache. Jedenfalls musste es eine Karte geben. Ich sage „es musste“, aber das stimmt nicht, denn die Geschichte funktionierte auch ohne, und soweit ich mich erinnere, gibt es auch keine Karte von Ruritanien in Hopes Roman. Was ich meine ist, dass ich partout eine Karte haben wollte.

Wie man eine Karte anfertigt, lernte ich im Alter von etwa acht Jahren, als ein Lehrer uns beibrachte, Länge und Breite des Schulhofs mit Schritten auszumessen und auf Papier zu zeichnen. Was für eine Macht! Die Dinge quasi von oben zu sehen und verschiedene Zeichen zu Papier zu bringen, um Bäume, Flüsse, Mauern und Gebäude zu zeigen ... Ich ging an diesem Tag nach Hause und begann sofort mit einer Karte von unserem Haus und Garten. Es muss zu dieser Zeit oder nur wenig später gewesen sein, als ich *Die Schatzinsel* zum ersten Mal gelesen habe und erkannte, dass man Karten von gar nicht vorhandenen Orten erstellen und auf ihnen zeigen kann, wo der Schatz vergraben ist. Es war berauschend.

Ich wünschte mir einen Atlas zu Weihnachten und bekam den kleinsten im Handel erhältlichen, der zumindest den Vorteil hatte, dass

Der Arktische Ozean und Grönland in der schönen Ausgabe des *Times Atlas* aus der Mitte des 20. Jh.s, gezeichnet vom Kartografen John Bartholomew. Die rot gestrichelte Linie zeigt die Route des Atom-U-Boots *Nautilus* unter dem Meereis während seiner geheimen Mission im Jahr 1958.



ich ihn dank seines Taschenbuchformats mit mir herumtragen konnte. Ich habe ihn immer noch. Stundenlang brütete ich über diesem Atlas, plante Erkundungsreisen zu den entlegensten Orten, die ich finden konnte, und entdeckte allmählich, dass die physischen Karten tatsächlich interessanter waren als die politischen, denn sie zeigten Berge, Wüsten, die Tiefe der Ozeane und so weiter. Ich staunte über die ungeheure Größe Grönlands. Erst viel später wurde mir klar, dass diese Riesendimension ein Effekt der Mercator-Projektion war. Allerdings hatte ich keine Ahnung, was mit Mercator-Projektion gemeint war; lange Zeit mochte ich einfach nur den Klang des Wortes.

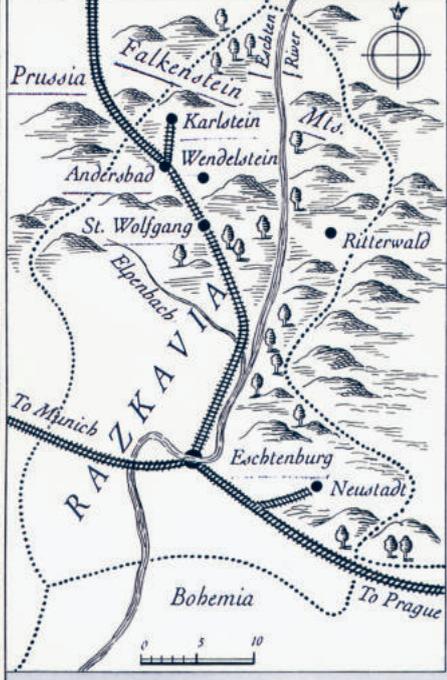
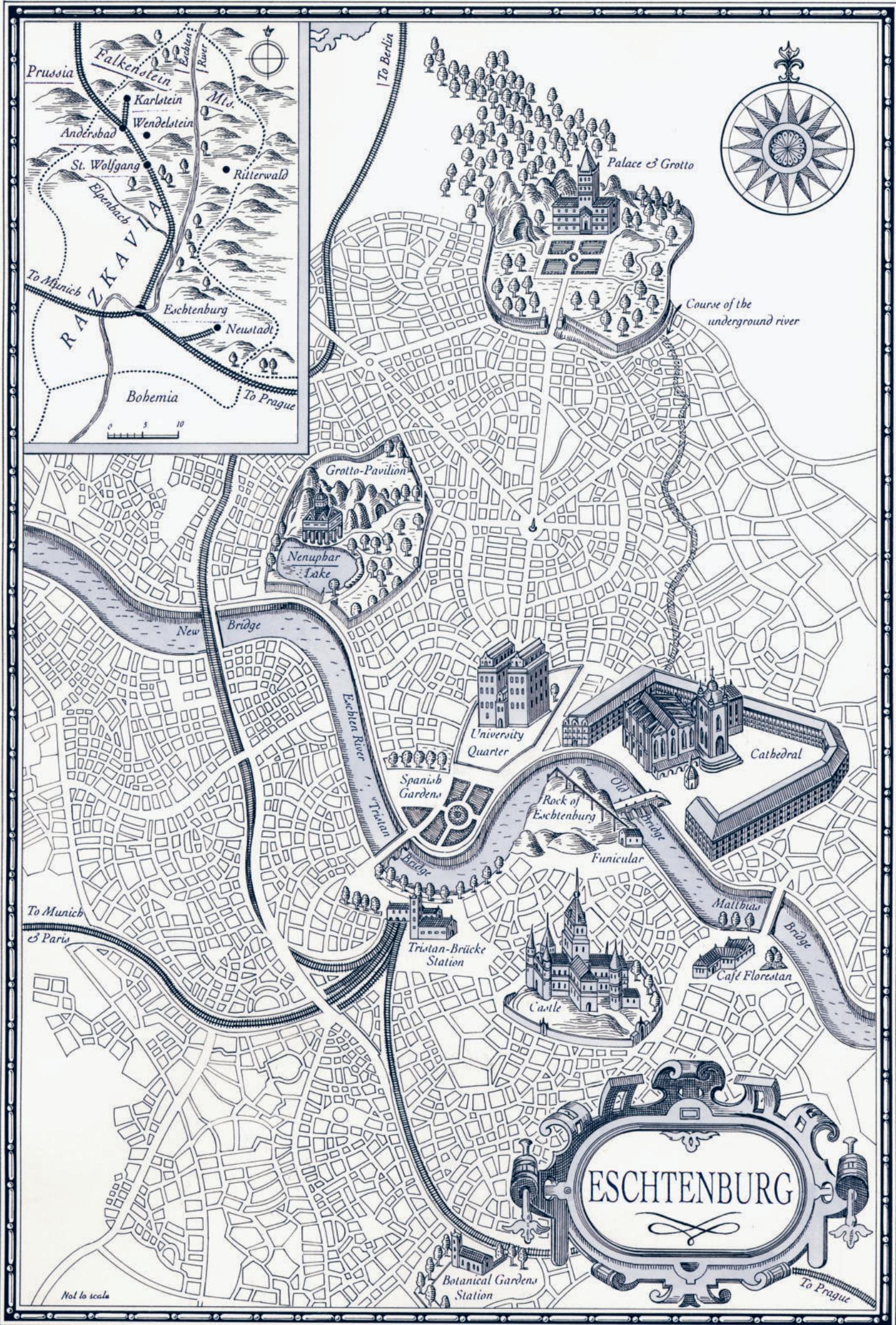
Die ersten Stücke, die ich geschrieben habe (abgesehen von den obligaten Teenagergedichten), waren in der realen Welt angesiedelt, oder in dem, was wir uns gerne als real vorstellen. Ich musste keine neuen Karten anfertigen, da es von London bereits so viele gibt, und ich hatte beim Schreiben immer einen Stapel davon auf dem Schreibtisch liegen oder an der Wand befestigt, vor allem die alten Kartendrucke des Ordnance Survey, die jedes einzelne Gebäude in Clerkenwell oder Stepney zeigten, und wo die Docks waren, sowie den kürzesten Weg von Limehouse nach Bloomsbury. Sie waren von unschätzbarem Wert, gerade weil sie echt waren. Wenn man an *dieser* Ecke stand und *dorthin* blickte, konnte man die St. Botolph's Church sehen. In Wapping gab es einen finsternen Ort namens Animal Charcoal Works, sicher könnte ich dort eine Szene platzieren. Wenn es gerade das Jahr 1878 wäre und Sie zufällig den neuen Uferdamm entlangschlendern würden, könnten Sie vielleicht zusehen, wie der gerade eingetroffene ägyptische Obelisk, die Nadel der Kleopatra, aufgestellt wird. Zugunsten der Plausibilität war ich ein penibler Realist.

Handelte es sich aber um einen imaginären Ort wie Raskawien, für den es keine Karten gab, nicht einmal im weltgrößten Kartengeschäft Stanfords in Covent Garden, blieb mir nichts anderes übrig, als eine zu erfinden. Also zückte ich meine Blei- und Buntstifte und machte mich begeistert ans Werk. Ich wollte, dass man die Stadt im Detail sieht, mit der Universität, dem Botanischen Garten, dem Felsen von Eschtenburg, der Standseilbahn, dem Café Florestan sowie den alten verwinkelten Straßen; und man sollte sehen, wo sie sich im Verhältnis zu (wie ich schon sagte) Böhmen, Preußen oder so befindet; auch wollte ich noch ein paar andere lokale Attraktionen zeigen wie das Falkensteingebirge, wo die Raskawier Nickelerz abbauten (was von großem Interesse für das Militär der benachbarten Großmächte war), oder die schicke Kurstadt Andersbad, in der Johann Strauß gastierte und gegen ein gebotenes Extrahonorar einen Andersbader Walzer komponierte und aufführte, der leider nicht zu seinen besten zählte, und die unberührte Natur im Ritterwald. *Und so weiter ...*

Ich hatte viel Spaß beim Zeichnen dieser Karte. Als Beruf ist das Zeichnen dem Schreiben definitiv vorzuziehen. Schreiben ist eher eine verbissene Schufferei. Zeichnen ist pure Freude. Eine zur Geschichte passende Karte zu zeichnen ist wie ein Kinderspiel mit dem Zusatzvergnügen des Ausmalens. Leider hat meine nicht bestanden: Die Verlegerin zog eine gepflegte Augenbraue hoch, schürzte ihre Lippen und klopfte mit den Fingern auf die Schreibtischplatte des schönen Stücks aus dem 18. Jh., bevor sie mein Blatt Papier mit einem silbernen Stift wegschob. „Ja, nun, wir müssen das richtig machen“, sagte sie.

So war das, und hier ist sie.

Die Stadt Eschtenburg in Raskawien mit ihrem Labyrinth aus alten Straßen. Am Flussufer befinden sich die Spanischen Gärten, die Universität und dort, vom Dom aus über die Alte Brücke, der Felsen und die Standseilbahn. Es handelt sich hier um das Originalbild von Rodica Prato für *The Tin Princess* aus dem Jahr 1994; der Text wurde für die gedruckte Version hinzugefügt.



ESCHTENBURG

Not to scale

To Prague



THIS IS THE COW THAT JUMPED OVER THE MOON

THIS HOUSE BELONGS TO GRANDFATHER

HERE THE NORTH WIND LIVES

THE CASTLE OF THE GIANTS

THE CITY OF BRASS

HIGH TOWER WHERE THE LITTLE LAME PRINCE WAS LOCKED

HERE IS A DESERT

THE CITY OF MANY TOWERS WHERE THE BEAUTIFUL PRINCESS LIVES

HERE OLD KING COLE LIVES AND THE FIDDLERS TOOK OCCASIONALLY FIDDLE

HERE LIVES PETER PAN

JACK THE GIANT KILLER'S HOUSE

LITTLE BOY BLUE FAST ASLEEP

SIMPLE SIMON MET THE PIEMAN RIGHT HERE

HERE LITTLE MISS MUFFETT WAS TERRIBLY FRIGHTENED

HERE FAIRY IN MOON

CONTRAFAIRY GARDEN

RIDING HOOD'S MOTHER'S HOUSE

JACK SPRAT HIS HOUSE

GOLDDILOVER AND THE THREE BEARS

DAPPLE GRAY PONY SHE RODE HIM THROUGH THE MIRE

THE PIED PIPER OF HAMELIN

HERE THE OLD FISHERMAN CAUGHT THE GOLDEN FISH

THE CROOKED MAN LIVES IN THIS CROOKED HOUSE

THE WATER BABIES LIVE HERE

THE LAND OF

SONGS TO KNOW-ALL

THE WONDERFUL MOO-MOO BIRD

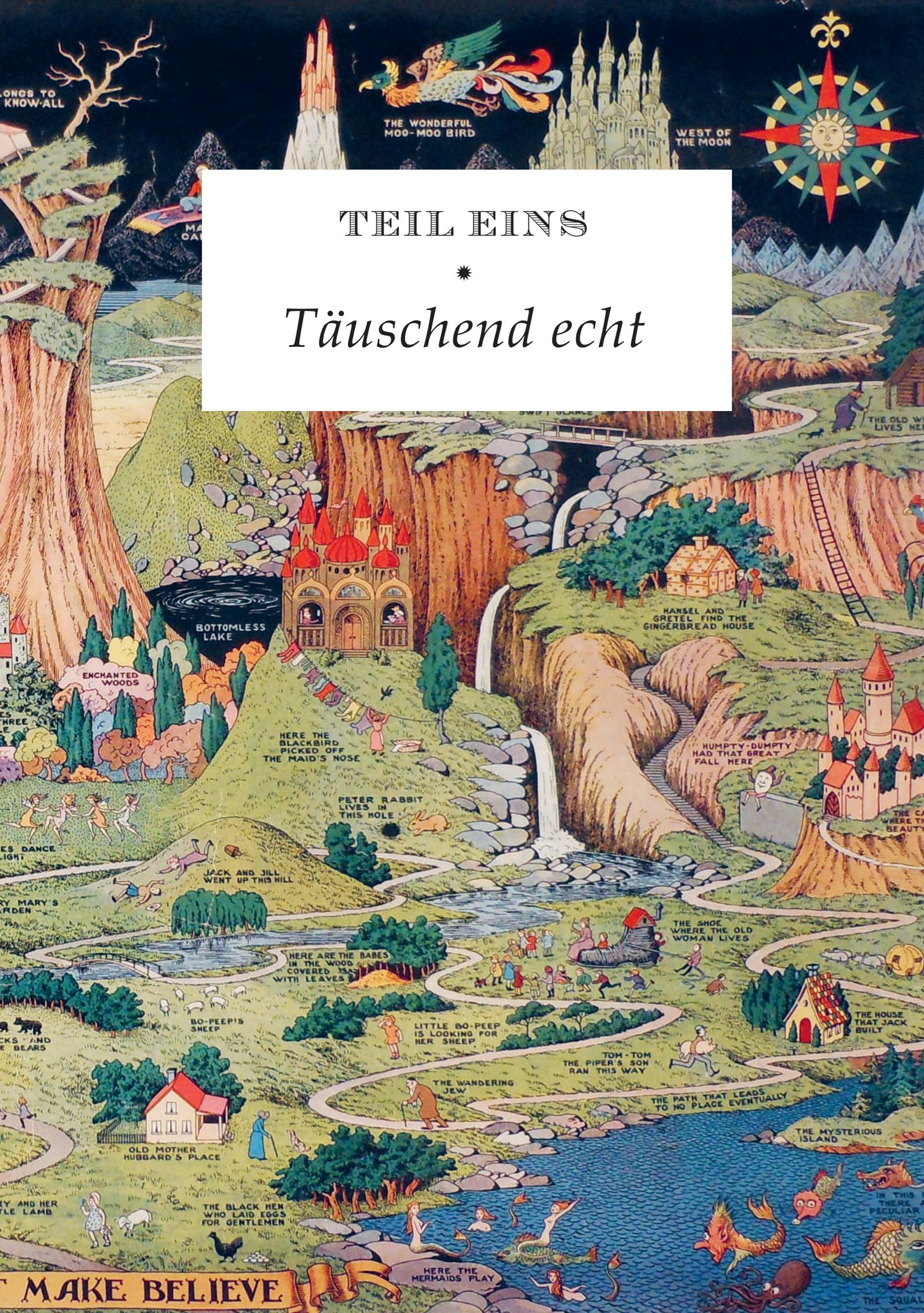
WEST OF THE MOON



# TEIL EINS



## Täuschend echt



BOTTOMLESS LAKE

ENCHANTED WOODS

HERE THE BLACKBIRD PICKED OFF THE MAID'S NOSE

PETER RABBIT LIVES IN THIS HOLE

JACK AND JILL WENT UP THIS HILL

HERE ARE THE BABES IN THE WOOD COVERED WITH LEAVES

BO-PEEP'S SHEEP

LITTLE BO-PEEP IS LOOKING FOR HER SHEEP

TOM-TOM THE PIPER'S SON RAN THIS WAY

THE WANDERING JEW

THE PATH THAT LEADS TO NO PLACE EVENTUALLY

OLD MOTHER HUBBARD'S PLACE

THE BLACK MEN WHO LAID EGGS FOR GENTLEMEN

HERE THE MERMAIDS PLAY

HANSEL AND GRETEL FIND THE GINGERBREAD HOUSE

HUMPTY-DUMPTY HAD THAT GREAT FALL HERE

THE CASTLE WHERE THE BEAUTY LIVES

THE SHOE WHERE THE OLD WOMAN LIVES

THE HOUSE THAT JACK BUILT

THE MYSTERIOUS ISLAND

IN THIS PLACE THERE ARE PECULIAR

MAKE BELIEVE

# DIE KLEINEN DINGE

## *Erinnerungen in Karten*

HUW LEWIS-JONES

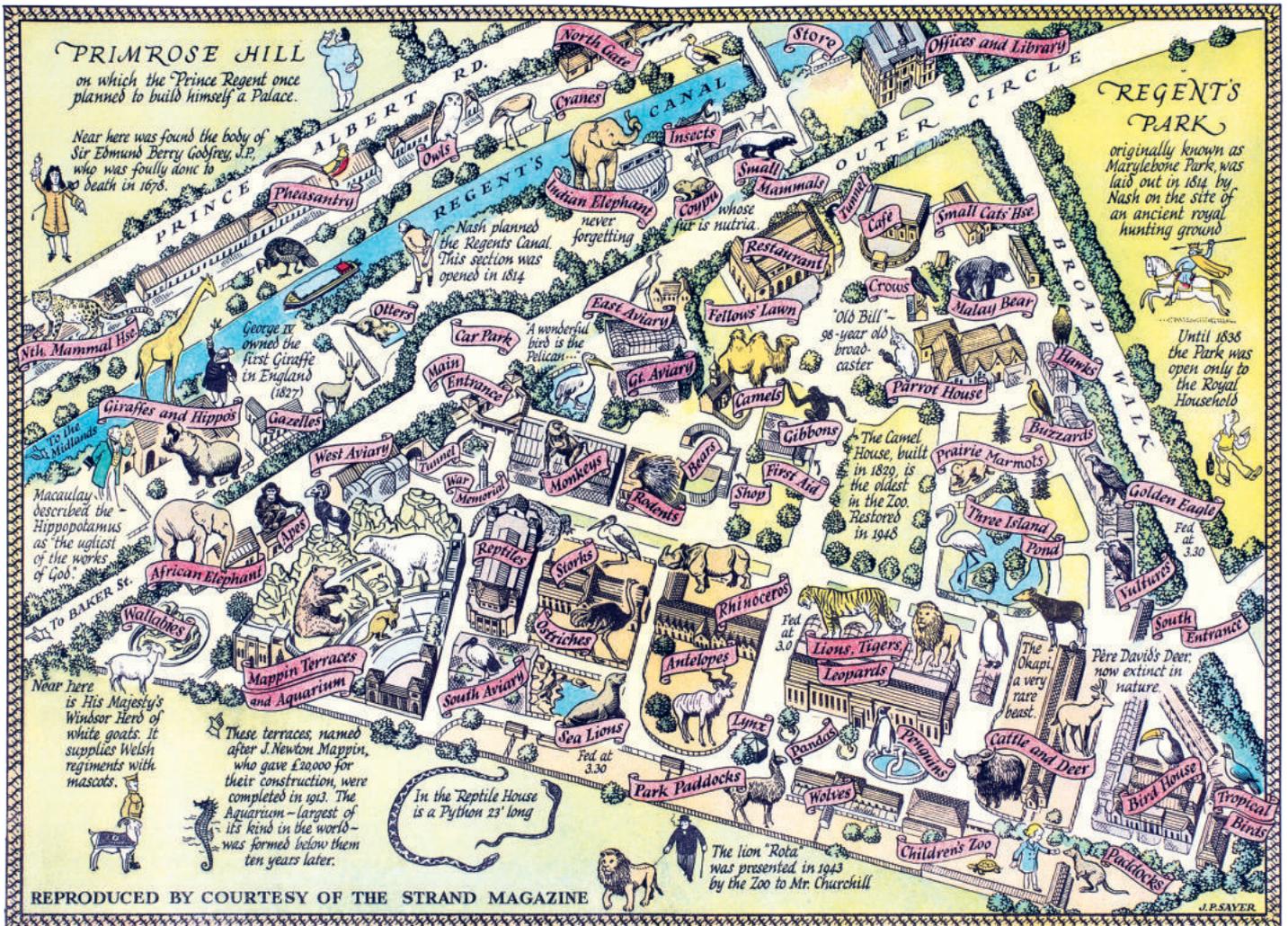
*My mind's a map. A mad sea-captain drew it  
Under a flowing moon until he knew it;  
Winds with brass trumpets, puffy-cheeked as jugs,  
And states bright-patterned like Arabian rugs.  
'Here there be tygers'. 'Here we buried Jim'.  
Here is the strait where eyeless fishes swim  
About their buried idol, drowned so cold  
He weeps away his eyes in salt and gold.  
A country like the dark side of the moon,  
A cider-apple country, harsh and boon,  
A country savage as a chestnut-rind,  
A land of hungry sorcerers.*

STEPHEN VINCENT BENÉT, 1931

DAS ERSTE MAL, dass ich mich verirrt, war im Londoner Zoo. Nicht, weil mir eine Karte fehlte, sondern ganz im Gegenteil, weil ich eine hatte. Es waren sogar viele, die ich vom Prospektständer am Tor genommen und in meinen Rucksack gesteckt hatte. Ich war fünf Jahre alt. Noch jetzt kann ich mich an die Karte erinnern, die Ränder voll mit wilden Tieren aller Arten, von denen ich noch nie etwas gehört oder gesehen hatte, mit neuen Dingen, die es zu entdecken galt, und unaussprechlichen Namen.

In der Menge, irgendwo bei den Affen, schaffte ich es, meinem Vater zu entweichen. Er war abgelenkt, jagte meinem Bruder hinterher, der dasselbe vorhatte, und ich rannte davon. Ich erinnere mich nicht wirklich an all die Tiere, an denen ich vorbeikam – vielleicht ein haariger Orang-Utan, ein Baum voller bunter Papageien –, während ich mit der Karte in der Hand tiefer in den Zoo raste. Erst bei den Nashörnern kam mir der Gedanke, dass ich meine Eltern vielleicht wiederfinden müsste; als ich die Löwen erreichte, wusste ich sicher, ich fände es schön, wenn mein Bruder auch dort wäre. Ich werde nie den Gesichtsausdruck meines Vaters vergessen, als er mich endlich entdeckte, wie ich, meinen Kopf in der Karte vergraben, neben den Pinguinen auf dem Boden saß. Sein Blick verhieß ein Donnerwetter. „Her damit, die bekommst du nicht wieder“, bellte er und riss mir die Karte aus der Hand. Aber das war nicht ganz so schlimm. In meiner Tasche war noch ein weiteres Exemplar sicher verstaut.

Dies ist sicherlich das erste Mal, an das ich mich erinnern kann, dass mich meine Begeisterung für Karten vom Weg abbrachte. Sie sind mitreißend, voller Wunder, Möglichkeiten und Abenteuer. Dasselbe gilt für ein gutes Buch. Sie geben uns die Freiheit, an jeden anderen Ort zu fliehen, wann immer wir wollen oder müssen. Bücher wie Karten sind voller Magie.



Dreißig Jahre später bin ich auf einem nuklearbetriebenen Schiff, das auf dem Weg zum Nordpol durchs Eismeer pflügt. Wieder habe ich, wie jeder gute Entdecker, einen Rucksack voller Karten, aber sie werden dort, wo uns die Reise hinführt, alle nutzlos sein. Sie befinden sich in den Büchern, die ich im Laufe des Monats oder so, in dem ich von der Welt abgeschnitten auf Expedition bin, lesen möchte. Eine Handvoll Bücher, herausgegriffen aus den großen Stapeln, die sich über die Jahre zu Hause angesammelt haben. Die Japaner haben ein Wort für dieses Laster: *tsundoku*. Gemeint sind damit die Stapel von Büchern, die Sie kaufen, aber nie die Zeit finden, sie auch zu lesen. Sie können ohne diese Bücher einfach nicht leben, und so türmen sich die Stapel Monat für Monat immer höher.

Aber was war in meinem Packen für die Nordpolreise? Nun ja, um auf Nummer sicher zu gehen, war es eine bunte Mischung. Darunter waren ein paar wissenschaftliche Bücher, etliche Handbücher über die Tierwelt, das Manuskript eines Buches, das noch in Arbeit war, aber auch richtige Kleinode: *Die vergessene Welt* von Arthur Conan Doyle als zerfleddertes Taschenbuch; ein *Tintin*-Reprint von *Schritte auf dem Mond*; *Milos ganz und gar unmögliche Reise* von Norton Juster; mein heißgeliebtes Exemplar von *Arctic Adventure*, ein Buch von Willard Price, das mir schon

VORHERIGE DOPPELSEITE  
*The Land of Make Believe* (Das Scheinbar-Land), gezeichnet von Jaro Hess im Jahr 1930. Hess, in Prag geboren, ging für ein besseres Leben nach Amerika. Er schuf dieses Bild in Michigan, wo er als Gartenarchitekt arbeitete.

OBEN  
 J. P. Sayers Karte des Londoner Zoos wurde erstmals im *The Strand Magazine* von 1949 veröffentlicht. Im Vordergrund spaziert Winston Churchill mit einem Löwen namens Rota und raucht dabei natürlich eine Zigarre.

UMSETZIG  
 Hergé (Georges Remi) zeichnete diese Karte für die Zeitung, in der seine *Tintin*-Comicstrips (deutsch: *Tim und Struppi*) erstmals veröffentlicht wurden. Tim und sein Hund Struppi rudern über den Indischen Ozean.

als Kind viel bedeutet hatte; *Winter Holiday* von Arthur Ransome, der vierte Roman seiner Kinderbuchreihe *Swallows and Amazons*; eine Neuauflage von Tove Janssons *Mumins lange Reise*; ein geliehenes Exemplar von Lewis Carrolls *Die Jagd nach dem Schnatz* (*The Hunting of the Snark*) mit dieser faszinierenden leeren Seekarte (mehr darüber auf S. 75). Diese leere Karte war wie ein gutes Totem oder Sinnbild für unser Reiseziel, den Nordpol, dieses unsichtbare Fleckchen auf dem Globus, Treffpunkt der Längengrade, dieses anziehende Nichts. Es war die Abwesenheit von allem und die Reise selbst, die mich nach Norden zogen. Es war eine Region, die für mich bis dahin nur in Büchern existierte – ein imaginärer Ort. Wie wäre es, auf diesem gefrorenen Ozean zu wandern, unter einer Kuppel aus blauem Himmel, Hunderte von Meilen vom Land entfernt und mit den Strömungen dahingleitend? Wie würde es sich anfühlen, in diesem leeren Teil der Landkarte zu stehen, der jahrhundertlang Kartografen und Forscher in seinen Bann gezogen hat? Wie bei den Figuren in Ransomes Geschichte, die aufbrachen, um mit Eissegeln und Schlittenfahren einen imaginären Pol am Ende ihres Sees zu erreichen, war auch mein Herz während meiner nächtlichen Lektüre auf etwas vor dem geistigen Auge gerichtet, auf einen Ort, den ich vielleicht nie erreichen würde. Bei einer Tasse Tee sprach ich eines Morgens während der Expedition mit einer Freundin über den Lauf meines wahllosen Leseplans. Sie lächelte: „Hätte ich das gewusst, hätte ich dir mein Exemplar von *Pu der Bär* geliehen. Die haben doch auch den Nordpol gefunden, oder?“

*Ich begann wohlweislich  
mit einer Karte und machte  
die Geschichte passend.*

J. R. R. TOLKIEN, 1954

*EINE WELT OHNE BÜCHER* ist kaum vorstellbar.

Genauso geht es mir mit einer Welt ohne Karten. Wir gehen alle auf eigene Lesereisen, aber können Sie sich erinnern, wo Ihre begann? Halten Sie kurz inne und lassen Sie die Bücher Ihrer Kindheit Revue passieren. Denken Sie auch an die erste Karte, die Sie gesehen oder zumindest in Erinnerung haben. War es eine Weltkarte an der Klassenzimmerwand? War es die Karte eines Lieblingsortes, die neben Ihrer Zimmertür hing, die nur Sie bei geschlossener Tür sehen konnten? Vielleicht war es eine ganz banale wie die Bus-Streckenkarte für den Schulweg, eine Straßenkarte mit Ihrem Wohnhaus, eine U-Bahn-Karte, die Streckenkarte einer Zugfahrt oder sogar die eines Labyrinths auf der Rückseite einer Müsli-Packung? Vielleicht war es eine auf den Rücksitz geworfene Straßenkarte, die Sie auf langen Autofahrten beschäftigen sollte. Oder womöglich eine Urlaubserinnerung, ein Lageplan der Zimmer in Ihrem Hotel bzw. auf den Schiffsdecks, der Grundriss eines Campingplatzes, der Sitzplan eines Theaters, der Plan auf einem Brettspiel, ein Führer zu den Fahrgeschäften eines Themenparks? Die Karte war immer der Anfang eines tollen Tagesausflugs, eines neuen Abenteuers.

Alle Karten sind Produkte der menschlichen Fantasie. Sie sind die Skripte der Ideenfindung und des logischen Denkens und verkörpern alle Arten des Erzählens; jede Linie, jede Form und jedes Symbol hat einen Zweck, einen Wert, eine Richtung und eine Bedeutung für diejenigen, die Karten machen, und für alle, die sie interpretieren. Und während uns die Karten, vielleicht nach Jahren, in der Erinnerung durch den Kopf gehen, bekommen ihre Linien neue Bedeutungen.

*Nova Zembla*, das „Neue Land“, wurde 1596 von Willem Barentsz erkundet. Ganz rechts sieht man die Hütte, die seine Mannschaft nach dem erlittenen Schiffbruch gebaut hat, um den arktischen Winter zu überstehen. Leider fand Barentsz den Tod, doch seine Männern konnten sich in ihren offenen Booten über die hier gepunktet dargestellten Routen in Sicherheit bringen.



# NOVA ZEMBLA



Duytsche mylen 15. in een  
10 20 30

De eylandt van Oran  
 De hoek v  
 De ys hoek . J  
 Vlysingher  
 C. de V  
 Heemsk  
 hoek

Beerhoeck  
 Het behouden  
 Huys

C. de troost  
 C. de Nassou  
 Cruys Eylandt  
 Willems Eylandt  
 Beerefoort  
 Den swarten  
 hoek

D'Admiraliteyts  
 Eylandt

C. Plantio  
 Loms bay  
 Grootte bay  
 Lange nes  
 D'eerste hoek  
 Cants hoek  
 Swarte klip  
 Costint sarch  
 Cruys hoek  
 Schans hoek  
 S. Laurens bay  
 Meel haven  
 Laech Eylandt  
 Het laaghe landt  
 Twe Eylanden

Twisthoeck  
 Weygats  
 Arctum Nassou  
 ghu  
 Velt  
 Velt  
 hoek

Strate Weygats  
 State Eylandt  
 De ion hoek

Obp fluyt

Clozar

Pite som

IAE PARS

Die meisten Autoren lieben Karten, wie viele von uns, sie sammeln, erstellen, beschreiben, modifizieren oder gestalten sie völlig neu. Sie finden Karten so attraktiv, weil sie ihnen fantasievolle Optionen wie auch den Nutzen bieten, der Landschaft eine Form zu geben. Karten dienen als Metaphern, als Illustration und Ornament, und die Sprache der Karten sowie der Kartografie selbst wird in den meisten Genres des Schreibens verwendet, von der akademischen Fachsprache bis zum Kinderreim, vom Frauenroman bis zum Bestseller-Thriller. Spannend ist aber auch das, was nicht auf der Karte steht. Die Kartenränder, die Lücken, die Grenzgebiete; dort genau befindet sich das, was viele Autoren, mich eingeschlossen, unweigerlich anzieht. Es ist gut, Orte aufzusuchen, an denen wir nicht genau wissen, was passieren wird.

Obwohl die leeren Stellen auf jeder Karte nach und nach ausgefüllt werden, können beim Nacherzählen wieder neue Regionen entstehen. Nehmen wir zum Beispiel Joseph Conrad, den polnischen Seemann, der durch das Lesen von Karten und Zeitungen Englisch lernte und ein meisterhafter Schriftsteller wurde. In späteren Jahren gestand er, dass er süchtig nach „Kartengucken“ war – das ist wie Sternegucken, geht aber Tag und Nacht – und er war immer wieder verzaubert von diesen „aufregenden Teilen weißen Papiers: Unbekannte Gebiete!“. In Conrads *Herz der Finsternis* beginnt der Seemann Marlow, während er auf die Flut wartet, sein Garn zu spinnen:

*Schon als ganz kleiner Junge hatte ich eine Leidenschaft für Landkarten gehabt. Ich konnte mir stundenlang Südamerika, oder Afrika, oder Australien betrachten und mich in die Wonnen der Erforschung versenken. Damals gab es noch viele weiße Flecken auf der Erde, und wenn ich auf einen stieß, der auf der Karte einladend aussah ..., dann legte ich den Finger darauf und sagte: „Wenn ich groß bin, will ich dorthin gehen.“ Der Nordpol war einer dieser Orte, wie ich mich erinnere. Nun, ich bin nicht dort gewesen und will es auch jetzt nicht versuchen.*

„Ich hatte ein Verlangen nach den weißen Flecken auf der Karte“, fährt Marlow fort, und seine Geschichte nimmt dann den Rest der Novelle ein. Ich werde dorthin gehen. Die meisten von uns kennen das Gefühl beim Betrachten der Karte, auch wenn wir nicht gerade ein Afrika vor uns ausgebreitet sehen, oder einen Nordpol. Inspiriert von Conrad reiste der Schriftsteller Graham Greene in den 1930er-Jahren durch Liberia in der Hoffnung, auch etwas aus diesem „Herz der Finsternis“ zu erleben. Mit Einheimischen als Führern – und Whiskykisten als Proviant – und meist zu Fuß unterwegs, gelang es ihm, Karten zu verbessern, die einen Teil des Landesinneren als großen weißen Fleck mit der Beschriftung „Kannibalen“ zeigten. Obwohl Greene krank wurde und beinahe starb, half ihm die Strapaze, einen „leidenschaftlichen Drang zum Leben“ zu entdecken. Diese innere Reise, genauso wie die Route, die er in seiner *Reise ohne Landkarten* ersann und darlegte, sollte seine zukünftige Schriftstellerkarriere prägen. Es war eine Sinnsuche.

Aber was ist eine „Karte des Schriftstellers“ und was ist literarische Kartografie? Es geht dabei um einen Atlas der Reisen, die Schriftsteller machen. Dieser umfasst nicht nur die großen und kleinen Karten, die tatsächlich in ihren Büchern erscheinen, sondern auch die Karten realer Orte, die sie inspiriert haben, und die Skizzen, die sie beim Schreiben verwenden. Für manche Autoren ist das Anfertigen einer Karte unerlässlich,



damit sie ihre Geschichte kunstvoll entwickeln und erzählen können. Eine Schriftsteller-Karte könnte aber auch die von ihnen beschriebenen Geografien repräsentieren, die Welten innerhalb der Bücher, die aus den Buchseiten entstehen, kartiert oder nicht kartiert, die Gefilde, in denen die Autoren leben, während sie schreiben, sowie die Art und Weise, wie diese Welten neu erfunden und umgebaut werden, wenn andere über sie lesen.

Einfach ausgedrückt handelt es sich hier um eine Sammlung von Karten aus einigen Klassikern der Geschichte, Literatur und beliebten Erzählungen. Karten, die von Autoren für Autoren gezeichnet oder von solchen inspiriert wurden, manchmal viele Jahre nach dem Erscheinen ihrer Werke. Karten von realen und imaginären Orten verändern sich fast ständig: Sie expandieren, variieren und schrumpfen zugleich. Denn alle Karten sind Abstraktionen. Der Sinn einer Karte, egal welcher Art, besteht darin, das Chaos an Informationen in eine effiziente Form zu packen, indem man selektiv und zielgerichtet auswählt, was aufgenommen und was weggelassen

Die Vorsatzkarte in Graham Greenes *Journey Without Maps*, 1936, zeigt seinen Wanderweg durch das Landesinnere Liberias. Es war eine Erfahrung, die sein zukünftiges Leben als Schriftsteller prägte.

# TYPVS ORBIS



CIRCVLVS ARCTICVS  
AMERICA SIVE INDIA NOVA. A<sup>o</sup> 1492. a Christophoro Colombo nomine regis Castellae primum detecta

CIRCVLVS AEQVINOCIALIS

MAR DEL SUR

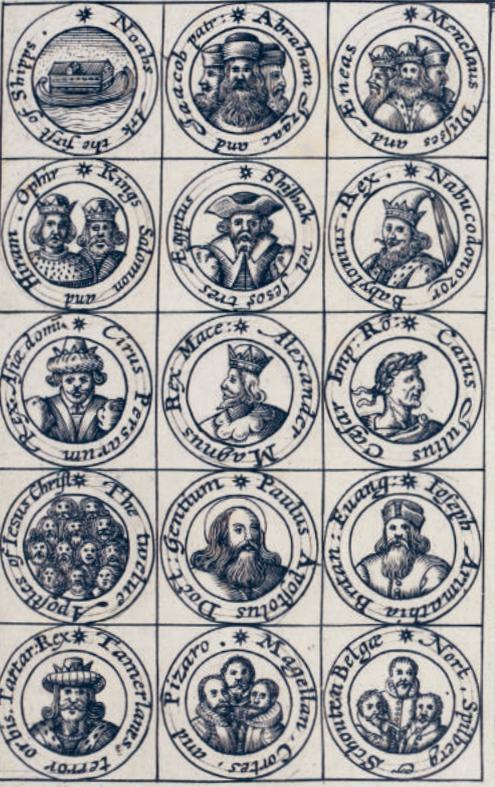
EL MAR PACIFICO

CIRCVLVS ANTARCTICVS

TERRA AVSTRALIS

QVID EI POTEST VIDERI MAGNVS NITAS OMNIS, TOTIVSQUE MVNDI





**HAKLVTVS POSTHVMVS**  
OR  
**PVRCHAS HIS PILGRIMES.**  
Contayning a His tory of the World, in Sea voyages, & lande-Trauell, by Englishmen & others \*  
Wherein  
Gods Wonders in Nature & Providence, The Actes, Arts, Varieties, & Vanities of Men, w<sup>th</sup> a world of the Worlds Rarities, are by a world of Eynwitnesse-Autors, Related to the World \*  
Some left written by M<sup>r</sup> Hakluyt at his death More since added. His also perused, & perfected. All examined, abreviated, Illustrated w<sup>th</sup> Notes, Enlarged w<sup>th</sup> Discourses. Adorned w<sup>th</sup> pictures, and Expressed in Mapps. In fower Parts. Each containing fivie Bookes \*  
By **SAMVEL PVRCHAS, B. D.**



Imprinted at LONDON for HENRY FETHERSTON at the signe of the rose in Pauls Churchyard 1624.

VORHERIGE DOPPELSEITE  
Die von Abraham Ortelius  
in seinem *Theatrum Orbis  
Terrarum* dargestellte Welt  
war eine der begehrtesten  
Karten des 16. Jh.s.  
Nordwest- und Nordost-  
passagen sind deutlich  
eingezeichnet, im Süden  
sieht man einen riesigen  
Kontinent, und alles  
basiert auf Mythen und  
Hörensagen.

GEGENÜBER  
Samuel Purchas schuf den  
*Hakluytus Posthumus* aus  
gesammelten Seemanns-  
erzählungen, die er mit  
seinem eigenen Fundus an  
Manuskripten kombinierte.  
Darin beschrieb er die  
Geschichte der alten  
Könige und das Schicksal  
unerschrockener Entdecker:  
„Gottes Wunder in der Natur“  
von „Augenzeugenautoren“.

werden soll. Kartografie ist stets eine Form der Komprimierung und bei Atlanten wird dieser Prozess verzehnfacht.

*DIE ERSTEN ATLANTEN* waren Kartensammlungen, die im 16. Jh. in Italien für jeden Kunden individuell gebunden wurden. Diese Atlanten waren selten identisch. So eine Sammlung von Karten im gleichen Format brachte der Kartenhändler Antonio Lafreri um 1570 heraus, als Frontispiz wählte er die Figur des Titanen Atlas aus der griechischen Mythologie, der den Erdball auf den Schultern trägt. Gerardus Mercator, berühmt für seine Weltprojektion, stellte im späten 16. Jh. seine eigene Kartensammlung zusammen, gab ihr den Namen Atlas und widmete sie damit quasi dem legendären Astronomen König Atlas von Mauretanien, der den ersten Himmelsglobus angefertigt haben soll. Mercators Auswahl war der *Atlas Sive Cosmographicae Meditationes de Fabrica Mundi et Fabricati Figura* – in etwa: „Atlas oder kosmografische Überlegungen über die Schöpfung der Welt“ – es ist nicht nur eine Sammlung von Karten, sondern eine Schilderung, in der er beschreibt, aus welchen Quellen er geschöpft und wie er sein Wissen kombiniert hat: Ein „Text“ aus Karten, den man lesen kann, um zu erfahren, wie die Welt gemacht war und zu verstehen sei.

Atlanten sind eine besondere Art der Literatur, ein Kompendium von Gewesenem und Künftigem, eine Darstellung von überlieferten Geschichten und neu eröffneten Horizonten. Sie sind wirklich das, was der flämische Kartograf Abraham Ortelius mit dem Titel meinte, den er seiner im Jahr 1570 erschienenen Kartensammlung gab: ein *Theatrum Orbis Terrarum*, ein „Welttheater“. Es war ein Buch mit 53 Karten, das die Art und Weise, wie die Menschen bekannte Länder sahen und sich die weiter entfernten vorstellten, veränderte, und es erschien in 25 Auflagen, bis Ortelius im Jahr 1598 starb.

Schriftsteller und Entdecker waren gleichermaßen von dem, was sie in solchen Atlanten fanden, inspiriert, jeweils aus eigenen Gründen. Hier gab es Länder voller Verheißungen und kommerzieller Möglichkeiten, aber auch Länder mit Fantasie-Potenzial. Der Geistliche Samuel Purchas, der nie mehr als 200 Meilen von seiner Heimatstadt in Essex entfernt war, ergänzte die Karten, die er in Atlanten fand, mit den Beschreibungen der See- und Entdeckungsfahrer und füllte damit seinen mächtigen *Hakluytus Posthumus* von 1624, ein vierbändiges Werk, das die Vielfalt von Gottes Schöpfung in anglikanischer Weltsicht zeigen sollte. Es gab auch viel von seiner Liebe zu den Geschichten der Reisenden preis, brachte ihm aber kein Glück, denn er endete abgearbeitet und zugrunde gerichtet im Schuldturm. Viele Jahre später las der Dichter Samuel Taylor Coleridge in einem einsamen Bauernhaus am Rande der Quantock Hills in Somerset eine Purchas-Ausgabe, als er einschlief und einen opiumvernebelten Traum hatte. Er wachte auf, griff zur Feder und begann das Gedicht „Kublai Khan“:

*In Xanadu ließ Kublai Khan  
Ein stattliches Lustschloss errichten,  
Wo Alph, der heilige Fluss, lief  
Durch Höhlen, unermesslich dem Menschen,  
Hinab zu einem sonnenlosen Meer.*